

AZ: [REDACTED]

Vermerk

aufgenommen in der nichtöffentlichen Sitzung des Amtsgerichts Schöneberg am Freitag,
01.12.2023 in Berlin

Gegenwärtig:

Richter am Amtsgericht Zweifel

Von der Zuziehung eines Urkundsbeamten der Geschäftsstelle wurde gemäß § 28 Abs. 4 Satz
1 FamFG abgesehen.

In der Familiensache

[REDACTED] **Klimas**, geboren am [REDACTED], Staatsangehörigkeit: deutsch, [REDACTED]
[REDACTED] Berlin

- betroffenes Kind -

Umgangspflegerin:

Marianne Büttner, Falkenbergerstraße 35, 13088 Berlin

Verfahrensbeistand:

Bettina Luther, Genter Straße 74, 13353 Berlin

Weitere Beteiligte:

Mutter:

Ingke Klimas [REDACTED], geboren am [REDACTED], Staatsangehörigkeit: deutsch [REDACTED]
[REDACTED] 7 Berlin

Verfahrensbevollmächtigte :

Rechtsanwältin [REDACTED] 3 Berlin, Gz. [REDACTED]

Vater:

[REDACTED] **Klimas**, geboren am [REDACTED], Staatsangehörigkeit: deutsch [REDACTED]
Berlin

Verfahrensbevollmächtigter :

Rechtsanwalt [REDACTED] 5 Berlin, Gz. [REDACTED]

Jugendamt:

Jugendamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, Beethovenstraße 34 - 38, 12247 Berlin, Gz.:
[REDACTED]

wegen einstweiliger Anordnung elterliche Sorge

Bei Aufruf erscheinen:

- Die Kindesmutter Ingke Klimas und für sie
- Die Rechtsanwälte [REDACTED] und [REDACTED]
- Der Kindesvater [REDACTED] und für ihn
- Rechtsanwalt [REDACTED]
- Verfahrensbeistand Bettina Luther
- Die Umgangspflegerin Frau Büttner
- Für das Jugendamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin Frau Ellinghaus und Frau Kühne
- Ferner anwesend: Herr Justus Muders, der Sachverständige der Hauptsacheverfahren

Beschlossen und verkündet:

Herr Muders wird im Rahmen der Amtsermittlung des Gerichts an der Anhörung teilnehmen.

[REDACTED] wurde im Spielzimmer des Gerichts im Beisein der Verfahrensbeiständin angehört.

[REDACTED] war während der Anhörung eifrig mit verschiedenen Spielen beschäftigt, insbesondere mit dem Werfen eines großen Balles. Er hatte dabei ersichtlich Freude und schien sich wohlzufühlen.

Auf Nachfrage teilte [REDACTED] im Wesentlichen folgendes mit:

Beim Papa läuft es gut. Bei der Mama läuft es auch gut.

Am liebsten schaukele ich auf dem Spielplatz. Ich kann da auch höher schaukeln als [REDACTED] ist auch auf dem Spielplatz.

Schaukeln kann ich mit Papa. Auf weitere Nachfrage erklärt [REDACTED]

Auch mit Mama kann ich schaukeln.

Wenn ich mir wehtue, dann tröstet mich Papa. Auf weitere Nachfrage erklärt [REDACTED]

Mama tröstet mich auch.

Mit Oma und Opa läuft es auch gut.

Wünschen tue ich mir von Mama und Papa, dass sie mit mir schaukeln.

Mit ■■■■■ läuft es auch gut.

Der Kindesvater, persönlich angehört, erklärt:

Den letzten Umgang mit ■■■■■ hatte ich am Montag. Am Mittwoch fiel der Umgang aus, weil ich erkrankt war. Der Ersatztermin, den ich angeboten hatte, konnte aufgrund einer Verhinderung der Umgangspflegschaft nicht umgesetzt werden.

Insgesamt ist es so, dass die Übergaben zusehends schwierig verlaufen. Die Kindesmutter schafft es nicht, sich in angemessener Art von ■■■■■ zu lösen. Es ist öfters so, dass die Kindesmutter trotz gegenteiliger Bitten der Umgangspflegschaft mit die Wohnung verlässt und auch noch mit zum Auto kommt. Das ist jedes Mal so.

Auch kommt es öfters vor, dass in aggressiver Form seitens der Kindesmutter Streitigkeiten mit der Umgangspflegschaft ausgeführt werden.

Auch wurden nicht alle Umgänge eingehalten, deshalb wurde ja auch entsprechend Ordnungsgeld beantragt.

Mit den Übernachtungen klappt es sehr gut. Wir hatten ja in einem früheren Termin die Sorgen der Mutter besprochen, weil ■■■■■ ja noch gestillt wurde am Abend. Das war überhaupt kein Thema. ■■■■■ hat auch nicht danach gefragt.

■■■■■ fühlt sich auch weiter wohl mit seinen Großeltern.

Im Moment wohne ich noch dort, allerdings ziehe ich in den nächsten anderthalb Wochen in die ■■■■■ um. Dort habe ich auch ein Kinderzimmer für ■■■■■ vorgesehen.

Aus meiner Sicht sollte jetzt schnellstmöglich ein Wechselmodell installiert werden. Es gibt keine Gründe, die gegen ein Wechselmodell sprechen.

Was die Kitafrage angeht, dann war ich durch diesen jüngsten Vorschlag der Kindesmutter mit der ■■■■■ doch etwas irritiert. Ich fand das widersprüchlich. Denn im Sommer wollte ich ja schonmal einen Kitaplatz, zu der Zeit hat die Mutter das noch vehement abgelehnt und mitgeteilt, sie wolle ■■■■■ nicht fremd betreuen lassen, sondern bei ihr in ihrer eigenen Tagespflege.

Grundsätzlich bin ich dafür, dass ■■■■■ schnellstmöglich eine Kita besucht, um seine sozialen Kontakte auszuweiten. Allerdings sollte der Kitabesuch nicht mit den Einschränkungen, wie sie die Mutter vorsieht, erfolgen, das heißt insbesondere nicht nur bis zum Mittagessen.

Ich habe auch ein Fragezeichen, was den Impfstatus von ■■■■■ angeht. Es ist ja für den Kitabesuch Pflicht, die Masernimpfung nachzuweisen. Auf mehrfache Nachfrage hat die Kindesmutter mir keine Auskunft gegeben, ob der Impfstatus vollständig ist.

Insgesamt finde ich es erforderlich, dass jetzt nachhaltige Entscheidungen für ■■■■■ kurzfristig getroffen werden.

Die Kindesmutter, persönlich angehört, erklärt:

Es ist so, dass weder seitens der Umgangspflegschaft, noch sonst mir mitgeteilt wurde, dass ich mich von ■■■■■ in der Wohnung verabschieden sollte. Wenn das besser wäre, hätte ich auch kein Problem, das künftig so zu handhaben.

Insgesamt finden die Übergaben aus meiner Sicht nicht in einer angenehmen Atmosphäre statt. Ich würde mir wünschen, dass der Vater, anders als im Moment, mich auch grüßt, wenn wir aufeinandertreffen. Ich denke, ■■■■■ bekommt ja das mit, dass der Vater insoweit nicht freundlich mir gegenüber agiert. Es ist also so, dass ich mit ■■■■■ rauskomme und alle begrüße, aber da kommt kein Gruß zurück. Das finde ich schade.

Richtig ist, dass ich ■■■■■ zweimal ins Auto rein gesetzt habe. Das beruhte auf meinen Nachfragen, ich hatte ■■■■■ also angeboten, dass ich ihn ins Auto rein setze. Das hat er dann gewünscht und dann habe ich es gemacht.

Insgesamt hat aus meiner Sicht, seit die Übernachtungen begonnen haben, es eine Veränderung bei ■■■■■ gegeben. Er hat dann nach der ersten Übernachtung geweint, das hat mich dann auch traurig gemacht. Anfangs waren die Umgänge ohne Übernachtungen noch kein Problem, da ist ■■■■■ auch gerne hin. Wie gesagt, hatte er nach der ersten Übernachtung Verlustängste und hat gefragt, ob ich denn bei ihm bleibe.

Nachdem zwei oder drei Übernachtungsumgänge stattgefunden haben, hatte ■■■■■ aber auch dann bei den Umgängen ohne Übernachtungen Probleme, sich darauf einzulassen. Er hat also gefragt: „Heute mit Schlafen bei Papa“.

Er hat auch gesundheitliche Reaktionen gezeigt. Er klagt über Bauchschmerzen. Auch unmittelbar vor der Abholsituation kommt er manchmal nicht von der Toilette herunter.

Ich hab dann auch versucht, mit der Umgangspflegerin und dem Vater eine Modifikation herbeizuführen. Ich würde vorschlagen, dass die Übernachtungen eben für einen bestimmten Zeitraum, ich meine jetzt damit nicht für alle Zeit, nicht mehr stattfinden. Ich hab da auch dann das Angebot gemacht, dass ich ihn zum Beispiel am Samstag abends holen kann und Sonntag früh wieder bringen kann. So, dass ■■■■■ sich da richtig drauf freuen könnte. Aber darauf wurde nicht eingegangen.

Soweit die Kita in Rede steht, kann ich sagen, dass unsere ursprüngliche Vorstellung, auch mit Herrn Klimas gemeinsam ja so war, dass ich ganz für ■■■■■ im Hause da bin und er eben erst mit der Schule fremd betreut wird. Mit der Trennung hat sich das dann ja auch alles zerschlagen mit meinem Wunsch, selber als Tagesmutter zu arbeiten.

Heute ist meine Einschätzung, dass ■■■■■ die Kita besuchen soll. Ich bin auch dafür, dass er mehr als vier Stunden, also sieben oder acht Stunden, in die Kita geht. Soweit ich hier davon gesprochen habe, dass ■■■■■ nach dem Mittagessen abgeholt wird, bezog sich das auf die Anfangsphase in der Kita, also auf die Eingewöhnungsphase.

Ich möchte sagen, dass ich ja auch schon im letzten Anhörungstermin den Vater direkt darum gebeten habe, mit mir zu kommunizieren und gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Wenn der Vater absolut nicht mit mir sprechen will, dann würde ich das zwar akzeptieren. Aber dann gäb es ja immer noch die Möglichkeit, zum Beispiel per E-Mail zu kommunizieren.

Richtig ist, dass ich zu einem früheren Zeitpunkt keine Familienhilfe wollte über das Jugendamt.

Aber im jetzigen Zeitpunkt wäre ich damit einverstanden, wobei mir wichtig wäre, dass die Familienhilfe auch den Vater mit einbezieht und es vielleicht ja auch in diesem Rahmen Elterngespräche geben kann.

Ich möchte noch ergänzend sagen, dass ich am Mittwoch mit [REDACTED] bereit stand für den Umgang. Mir hatte weder der Vater, noch die Umgangspflegschaft mitgeteilt, dass der Vater offenbar erkrankt war.

Frau Luther erklärt als Verfahrensbeiständin:

Es gibt hier aufseiten der Kindesmutter einen Unterschied zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung. In diesem Verfahren haben mich die beiden Umgangspflegerinnen nach den Übergaben mehrfach angerufen. Das hatte ich zuvor in keinem anderen hoch strittigen Verfahren, in welchen Umgangspflegschaften eingesetzt wurden, erlebt.

Frau Mönch-Gaßner hat sich ja für heute entschuldigt, mit ihr hatte ich aber auch nochmal im Vorfeld mich ausgetauscht. Sie hat davon berichtet, dass nur ganz wenige Übergaben unproblematisch verlaufen sind.

Zumeist ist es so, dass die Kindesmutter sehr an [REDACTED] klammert. Die Kindesmutter ist auch nicht dazu bereit, auf Bitten der Umgangspflegschaft einzugehen. Sie antwortet dann, dass sie sich von den Umgangspflegerinnen nichts sagen lasse.

Die Umgangspflegerinnen haben mir auch mehrfach von lautstarken Streitigkeiten berichtet auf der Straße.

Es gab auch eine Situation, wo Frau Mönch-Gaßner berichtete, dass die Kindesmutter sich vor [REDACTED] über den Vater beschwerte und [REDACTED] dann zur Mutter sagte: „Halt den Mund“ und dabei seine Hand auf seinen eigenen Mund legte.

Auffällig nach den Berichten war auch, dass [REDACTED] auf Schreien der Mutter keine Reaktion zeigte und es so schien, dass er das kenne.

Es ist so, dass ich ja schon bei meinem ersten Hausbesuch bei der Kindesmutter von der Kindesmutter angesprochen wurde. Ich hab ja hier die Interessen von [REDACTED] zu vertreten und hab dann für mich beschlossen, keinen näheren Austausch mehr mit Frau Klimas zu suchen.

Weil die Kindesmutter ja Bedenken hinsichtlich der Übernachtungen geäußert hatte, habe ich mir das aber im Haushalt des Kindesvaters noch genauer angeschaut. Wie in meinem Bericht beschrieben, war ich ja dann in den Abendstunden beim Vater und hab mich dann nochmal entfernt. Ich hab dann eine Nachricht vom Vater erhalten, dass [REDACTED] jetzt schlafe und bin dann nochmal extra hingefahren, um mir das anzuschauen. Wie im Bericht beschrieben, ist [REDACTED] dann noch zweimal aufgewacht und der Vater konnte das gut lösen in kurzer Zeit.

Insgesamt gibt es aus meiner Sicht überhaupt keine Bedenken, dass [REDACTED] sich beim Vater nicht wohlfühle oder nicht auf die Übernachtungen einlassen würde.

Insgesamt sind bei [REDACTED] noch keine Belastungsreaktionen sichtbar geworden trotz dieses Elternkonflikts. [REDACTED] macht auf mich einen aufgeweckten und ganz bezaubernden Eindruck.

Ich halte es in der jetzigen Situation für wichtig, dass im Rahmen eines Eilbeschlusses die Umgänge beim Kindesvater erweitert werden. Ich hab ja hier vorgeschlagen, dass die Umgänge 5:5, 2:2, geregelt werden, damit die Wochenenden abwechselnd verteilt sind.

Ich halte es für erforderlich, dass diese Umgangsausweitung jetzt stattfindet und die Eingewöhnung sich dann nach angemessener Zeit in der Kita anschließt. Beides gleichzeitig würde ich nicht empfehlen.

Wichtig wäre es, dass die Mutter ihr Verhalten bei den Übergaben ändert und es so läuft, dass die Kindesmutter an der Haustür stehen bleibt und [REDACTED] dann alleine auf den Vater zulaufen darf und dass sich die Mutter dann sofort in die Wohnung zurück entfernt. So kann sichergestellt werden, dass [REDACTED] nicht mehr diesen von den Umgangspflegerinnen berichteten Streitigkeiten ausgesetzt ist.

Perspektivisch ist es natürlich dann vorzugswürdig, dass die Übergaben über die Betreuungseinrichtung laufen.

Ich unterstütze es, wenn die Kindesmutter jetzt bereit ist, eine Familienhilfe anzunehmen. In die Familienhilfe ist auch immer der Vater mit eingebunden.

Für das kommende Weihnachten schlage ich vor, dass [REDACTED] eine Woche bei dem einen Elternteil ist und die andere beim anderen.

Es ist ja auch so, dass dann der Verlauf der von mir befürworteten einstweiligen Regelungen nochmal reflektiert werden kann, bis die Hauptsacheakten zurück sind und da es ja womöglich auch Beschwerden gibt, vergehen ja erfahrungsgemäß drei, vier Monate.

Rechtsanwältin [REDACTED] überreicht dem Gericht die eidesstattliche Versicherung eines Herrn [REDACTED] und erklärt:

Der Zeuge kann mitteilen, dass der Kindesvater das Kind vom Arm der Mutter weggerissen und geschrien hat.

Die Verfahrensbeiständin erklärt:

Ich würde dann für die Hauptsache diesen Herrn [REDACTED] als Zeugen hören wollen.

Frau Rechtsanwältin [REDACTED] erklärt:

Wir kritisieren, dass die Verfahrensbeiständin hier die Übergaben nicht beobachtet hat und auch im Haushalt der Kindesmutter nicht nochmal eine Interaktionsbeobachtung vorgenommen hat.

Die Verfahrensbeiständin erklärt:

Eine Beobachtung der Übergaben war nicht erforderlich, weil ja die Umgangspflegerinnen eingesetzt sind.

Eine Kommunikation bzw. ein Einigungsgespräch der Eltern erschien nach meinen Erfahrungen nicht mehr sachdienlich, zumal ja dann auch das Sachverständigengutachten in Auftrag gegeben wurde.

Frau Büttner erklärt als Umgangspflegerin:

Ich habe 178 Übergaben begleitet. Ich habe das alles auch für mich dokumentiert. Leider konnte ich nur bei 68 Übergaben vermerken „kindgerecht“.

Bei den anderen Übergaben hat sich die Kindesmutter demgegenüber auffällig verhalten.

Es war schon in dem Erstgespräch so, dass die Kindesmutter mir sagte, sie wolle nicht den Kindesvater sehen müssen, weil der in der Vergangenheit ihr gegenüber aggressiv gewesen sei.

Allerdings konnte ich den Kindesvater zu keinem Zeitpunkt aggressiv erleben. Die Kindesmutter habe ich demgegenüber dutzendfach aggressiv erlebt.

Am schlimmsten war es zuletzt am 22. November 2023. Da hatte ich selbst Angst vor der Kindesmutter. Ich war froh, dass ich mein Auto von innen verriegeln kann. Ich wusste nicht, ob die Kindesmutter mich gleich schubsen, schlagen oder bespucken wird. Sie ist schreiend und wütend hinter mir her.

Insgesamt ist es oft so, dass die Kindesmutter meiner Wahrnehmung nach bei diesen Übergaben in einen Tunnel gerät und gar nicht mitbekommt, dass sie aggressiv rum schreit.

Ich wurde auch schon öfters von Personen aus dem Haus von Frau Klimas angesprochen und mir wurde gesagt: „An ihrer Stelle würde ich mir einen Job suchen, wo sie das Geld einfacher verdienen können“.

Diese Übergaben sind so für [REDACTED] toxisch. Aus meiner Sicht sind auch schon Belastungen bei [REDACTED] feststellbar.

Es ist nämlich keineswegs normal, dass [REDACTED] in der Regel auf dieses aggressive und schreiende Verhalten der Kindesmutter nicht reagiert und das als normal annimmt. Das ist keinesfalls kindgerecht.

In ein oder zwei Situationen hat [REDACTED] zu seiner Mama gesagt: „Nun beruhige dich, komme ja wieder“.

Die Kindesmutter ist oftmals so, dass sie auf den Kindesvater einredet, er würde Sachen nicht richtig machen oder solle sie anders machen. Das betrifft zum Beispiel, was er [REDACTED] zum Essen machen soll oder was er mit [REDACTED] spielen soll. Der Kindesvater, Gott sei Dank, reagiert darauf nicht und es ist aber so, dass die Kindesmutter auf Hinweise von mir nach der Abträglichkeit dieses Verhaltens nicht eingeht. Sie sagt dann: „Von ihnen lass ich mir gar nichts sagen“.

Ich erlebe es so, dass [REDACTED] jedes mal entspannt von den Übernachtungsumgängen von seinem Vater zurückkommt.

Ich habe die Hoffnung, dass die Kindeseltern heute eine Vereinbarung treffen, wonach diese toxischen Übergaben künftig anders laufen.

Ich würde empfehlen, dass die Umgänge im Block stattfinden und es weniger Übergaben gibt. Sechsmal die Woche sind Horror für das Kind.

Meiner Wahrnehmung nach wird [REDACTED] auch von der Kindesmutter eingeredet, dass er beim Kindesvater nicht schlafen wolle. Es gab zum Beispiel einmal die Situation, dass Frau Klimas mir schrieb, dass [REDACTED] weine und nicht bereit für die Übergabe sei. Ich bin dann in die Wohnung von Frau Klimas, [REDACTED] war auf dem Bett. Dann hat die Mutter auf [REDACTED] eingeredet: „Nun sag doch Frau Büttner, warum du nicht mit willst, nun sag doch Frau Büttner, warum du nicht beim Papa schlafen willst“.

Gespräche hierüber sind mit Frau Klimas nicht möglich. Sie lehnt Gespräche mit mir ab. Ich würde mir aber von Frau Klimas so ein tolerantes Verhalten wie vom Vater wünschen. Als [REDACTED] zum Beispiel einmal auf dem Arm des Vaters war und sagte: „Papa, ich will bei dir bleiben“, hat der Vater damit reagiert, dass er [REDACTED] kindgerecht mitgeteilt hat, dass das jetzt aber nicht gehe, weil seine Umgangszeit zu Ende sei.

Die Kindesmutter erklärt:

Ich hab am 22. November nicht geschrien. Ich hab ja auch einmal eine Nachricht an Frau Büttner geschrieben und um ein Gespräch gebeten. Öfter habe ich Frau Büttner um ein Gespräch gebeten.

Frau Büttner erklärt auf Nachfrage:

Meiner Wahrnehmung nach verschärft sich das Klima und die Übergaben werden seitens der Mutter aggressiver, seit das Sachverständigengutachten vorliegt.

Frau Ellinghaus erklärt für das Jugendamt:

Ich kann mich hier den Empfehlungen von Frau Luther im Wesentlichen anschließen.

Dringend muss die Zahl dieser Übergaben reduziert werden. Diesbezüglich haben wir ja auch im Jugendamt ein Kinderschutzverfahren eröffnet. Denn es gab aus dem Helfersystem die Rückmeldung, dass die Übergaben konflikthaft verlaufen und es auch zwei Komplettausfälle gab.

Mindestens.

Ich empfehle, dass das Wechselmodell angeordnet wird mit 5:5, 2:2.

In der jetzigen Situation sind aus meiner Sicht aufgrund der Hochkonflikthaftigkeit unmittelbare Elterngespräche nicht möglich. Allerdings kann im Rahmen der Familienhilfe es auch zu Pendelgesprächen kommen.

Den Antrag auf Familienhilfe habe ich hier, das würden wir sofort in die Wege leiten.

Wichtig ist, dass es hier eine klare Entscheidung gibt und dass, wie gesagt, diese für [REDACTED] belastenden Übergaben reduziert werden.

Die Kindesmutter überfordert ■■■ auch damit, dass sie ■■■ faktisch die Entscheidung überträgt, ob und wann er den Vater trifft. Damit ist ein dreijähriges Kind komplett überfordert.

Frau Luther erklärt:

Es gibt eine enge Bindung zwischen ■■■ und der Mutter. Daher soll der Kontakt mit der Mutter auch aufrechterhalten bleiben in dem vorgeschlagenen Wechselmodell.

Ich stimme der Beobachtung von Frau Büttner zu, dass ■■■ auffälliges Verhalten zeigt, indem er diese Aggressionsausbrüche der Kindesmutter als normal wahrnimmt. Meiner Einschätzung nach ist eben der Vater hier ein Regulativ und daher sollte der Umgang kurzfristig entsprechend dem Vorschlag, ausgeweitet werden.

Herr Muders erklärt:

Nachdem was ich heute hier von den Beteiligten gehört habe, hat sich die Situation im Vergleich zur Verschriftlichung des Sachverständigengutachtens drastisch verschlechtert. Zum jetzigen Zeitpunkt würde ich sagen, dass Alarmstufe Rot eingetreten ist.

Die Beteiligten müssen sich darüber klar werden, dass es für ■■■ eine extreme Belastung ist, diesen eskalierenden Übergaben ausgesetzt zu sein.

Angesichts des hier beschriebenen eskalierenden Verhaltens der Kindesmutter wäre auch nochmal zu hinterfragen, ob allein eine Veränderung der Umgangsmodalitäten ausreichend ist, oder wenn sich diese Explosivität der Übergaben nicht reduziert, ein begleiteter Umgang aufseiten der Mutter erforderlich wird.

Hiervon losgelöst ist dringend an beide Eltern zu appellieren, dass die Übergaben sofort kindgerecht verlaufen, um Schäden von ■■■ weiter abzuwenden. So wie es aktuell läuft, erscheinen die psychischen Belastungen für das Kind nicht mehr tragbar zu sein.

Herr Muders erklärt auf Nachfrage:

Ich hatte ja in meinem Gutachten ein 2:2, 4:6 mit leichtem Überhang beim Kindesvater empfohlen. Das wäre immer noch ein Wechselmodell. Aber ich kann natürlich auch hier mit diesem Vorschlag 2:2, 5:5 mitgehen.

Die Anhörung wird um 15.12 Uhr unterbrochen.

Die Anhörung wird um 15.20 Uhr fortgesetzt.

Nunmehr vereinbaren die Kindeseltern folgendes:

1. Wir sind uns darüber einig, dass ■■■ ab sofort im Wechselmodell betreut wird, beginnend am 06.12., in den ungeraden Kalenderwochen von Mittwoch bis Montag im Haushalt der Kindesmutter, von Montag bis Mittwoch beim Kindesvater, von Mittwoch bis Freitag bei der Kindesmutter.

ter und dann von Freitag bis Mittwoch beim Kindesvater. Anschließend beginnt der Turnus erneut. Die Kindeseltern sind sich darüber einig, dass die Umgangspflegschaft fortgesetzt wird. Die Kindeseltern sind sich darüber einig, dass die Übergaben so laufen, dass die Kindesmutter an der Haustür mit ■■■■ steht und ■■■■ dann alleine zum Vater läuft, während die Mutter nicht raus geht, sondern ins Haus wieder rein geht. Die Übergaben am Nachmittag finden um 16.30 Uhr statt und am Vormittag um 08.30 Uhr.

2. Die Kindeseltern sind sich darüber einig, die beantragte Familienhilfe beim Jugendamt aktiv und konstruktiv zu gestalten.

3. Die Kindeseltern sind sich darüber einig, dass ■■■■ die ■■■■ besuchen soll und sie bemühen sich, den Platz dort zu erhalten. Sollte es bei ■■■■ keine Kapazitäten geben, sind sich die Kindeseltern darüber einig, eine andere öffentliche Einrichtung in der Nähe des Wohnorts der Kindeseltern auszuwählen.

Laut diktiert und genehmigt.

Das Gericht kündigt an, einen entsprechenden Umgangsbeschluss zu erlassen.

Einwände hiergegen werden nicht erhoben.

Zweifel
Richter am Amtsgericht

Süß, JBesch
für die Richtigkeit und Vollständigkeit der
Übertragung vom Tonträger.